

# **Verstandt des worts Pauli**

**Bodenstein, Andreas**

# Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

## **Verstandt des worts Pauli. Ich begeret ayn verbanter seyn Christo / für meyne brieder. Roma. 9.**

Was bann unnd achte.

Andreas von Carolstat.

M.D.Xxiiij.

Ich bin in ainer Collacion guter brieder / gefragt / wie diser spruch Pauli soll verstanden werden. Ich begere ain Anathema oder verbandter seyn vonn Christo / für meine brieder. Unnd hab mit freyem und ungebundnem gayst auff gethone frag also geantwort. Paulus hat nit recht gesagt / noch ain rechtgeschaffen gemiet gehabt / wann er spricht. Ich wil von Christo verbandt sein / umm willen meiner brieder. Aber dise antwurt hab ich nit dermassen geben / das ich Paulum wolt versprechen. Sonder nur die jhenigen die sagen / dz Paulus in der acht Christi sein woell / für seine brieder. In der mainung das er vil ee ayn gewel unnd verfluchter von Christo begeret sein / ee er in verderbung seiner brieder wolt bewilligen. Und yetz gedachte / woellen darauß ain schlußred machen / dises lauts. Man sol die briederliche lieb so hoch achten und brauchen / das ainer vil lieber etwas wider gott thun solt oder zuthun gestatten / dann das er seine brieder erzuernete / oder ergerte. Unnd kommen gleich darauß in den irthumb das sie sagen. Man sol auch den nechsten zu liebe dy ding lassen sten / die im zu ainen strick und ergernuß gelegt unn wid' got seind / als man yetz von den v' fluchten bildern spricht / das man sie soll lassen beleyben / auf das die unverständigen nit betrieht od' geergert werden.

In dem sinn ligt schier die gantz welt. Unn yederman helt den spruch pauli dafür / als waer Paulus auch so nerrisch gewesen / dz er in solchen unn gleichen sachen lieber wider got sein wolt / dann flaischliche leüt betrieben / Nain / nit also / Dann / wa Paulus dise mainung hette gehabt / das er got ertzürnen / und den unweisen / oder untzüchtigen menschen wolgefallen woelt / so woelt ichs (in disem fall) mit Paulo nit halten / auch öffentlich sprechen das Paulus leer / ungerecht were. Unn das Paulus / nicht alain wider sich selbst sondern dartzu / wider Christum / unnd all Propheten unnd Apostel streben thaet.

Math. 10. Christus hat ain schwer bracht / und wil uns / in sonderhait / von solchen bruedern abschneyden / und taylen / die ain gotloses wesen und le-

ben fueren. Und spricht. Luc. 12. Welcher nit vater und mutter hasset / und mir nachvolgt / der kan oder mag mein diener nicht sein etc. Soellen wir vatter unnd mutter hassen / und inen nit zu gefallen leben / in allen stucken unn gleichwol / den gotlosen bruedern folgen / oder inen etwz wider gottes willen nachlassen / und verhängen? Weyber und kinder / eltern und unsere aller nechste freund (die wir sunst schuldig seind zu eeren unn lieben) miesen wir umm gottes willen lassen. Soellen wir dann / durch die finger sehen und der losen brieder leben stercken / wider gotteslob unnd herligkait. Gene. 3. Must nit Addam den garten des wollusts verlassen / darumb das er die stymm seines weibs mer hoert / dann gottes gebot? Und solt doch ains naerischen bruders torhait / wider got sehen / und sie mit gleycher that / oder nachvolgung stercken / oder darein bewilligen? Wie bestiende dyser spruch Pauli. Gala. 1. Wann ich menschen gefallen wil / so kan ich kayn knecht gottes sein? Was bettet ich auch taeglich zu got. Math. 6. Dein will geschech / wann ich den willen meines bruders / wider gottes / gestatten oder verthaedigen moecht? unn wolt das boß / mutwillig verhängen / das ich von got bevelch het abzunemen? sonderlich / wann ichs abnemen kündt.

Darumb sprich ich noch. Wann Paulus ain solchen stumpfen und widerchristlichen sin gehabt het / das er uns durch seine leer in die maynung / und an den ort bringen woelt / da wir leutten zugefallen / wider got handeln moechten / so woelt ichs mit im nicht halten. Und mich des brauchen / das er saget. Gala. 1. So ich selbst / oder ain Engel von hymel herab kemm / und leret anders / so sol er ain verbanter sein.

Ich wolt auch frey / unnd nichts minder Paulum / dann ainen Engel richten. Dei weil Paulus selbst / mir / und yegklichem / ain solche macht geben hat / das wir Engel unn menschen verbannen duerffen / wo sie anders lereten dann gottes ware reden in halten. 1. Cor. 2. Der gaystlich ist (vom gayst gottes / und Christi) der vermag alle ding urtailen. Die lebendigen unn die todten / so sich mit im besprechen. Darumb woelt ich der hayligkait Pauli / nicht schonen / wann er wider sich selbs oder wider Christus leer / wünschen oder schreiben doerfft.

Ich aber wayß / das die welt Paulo gewalt thut / unnd legt imm auff / das er nye gedacht hat. Naemlich ainen solchen widerchristlichen sinn / den Paulus / als ainen grewel fliehen wuerd / so er gegenwertigklich were / unn hoerdte imm ain solch boese leer / zumessen. Ich wayß das Paulus ainen andern synn / und maynung hat / auß der ursach / das er spricht. Roma. 9. Ich

sag die warhait in Christo unnd ich leuge nicht. Unnd das gibt mir mein gewissen ain gezeugnis / durch den hayligen gayst / das ich ainen grossen und stetten schmerzen hab / in meinem hertzen / für meine brieder. Ich hette mir selber gewünscht / ain verbanter zu sein / von Christo für meine brieder etc.

Paululs spricht. Ich red die warhait in Christo / unn leug nicht. Darauff frag ich / obs möglich sey / dz ainer warhait in der warhait rede / und woelt imm etwas / seinem bruder zu wollust / wünschen / dz wider die warhait gottes wer: Wie kan der mit der warhait stoen / der wider die warhait stet? Weyl ich aber nit zweyfel / an dem / das Paulus / seinen gerechten schmerzen / in der warhait geklagt. Hab ich nicht zweifel / an dem / das / das leyden Pauli / und sein schmerzen / nach Christus beger / unnd nichth wider Christus willen gewest sey. Weyl er Christo / seine Israhelitische / gewinnen und anhengig machen wolt.

Darzu gibt uns die hefftige betewrung / unn das schwind gezeugknis Pauli / ain anlayttung / was Paulus für ain leyden und schmerzen gehabt / und warumb er ain grosse und stette angst / leyde. Naemlich / das sie Christum nicht erkennen und annemen wolten. Derhalbn / spricht er. Roma. 9. Mein gewissen gibt mir gezeugknis / durch den hailigen gayst / das ich grossen schmerzen hab / für meine brieder. Nicht in der maynung / das Paulus seiner vorigen rede vergessen het / die weil er kurtz da vor sprach. Roma. 8. Was kan uns von der liebe gotes schayden: Der todt / dz leben? Gegenwertige dinge? zukünftige? Oder Engel? Oder ist irgent ain creatur so starck od' koestlich / das sie uns / von der liebe Gottes / absündern mag welche ist in Christo Jhesu? Solt ich glauben / das Paulus von Christo / ain widerspenstiger bann / oder in der achte Christi / seyn woelt / umb der brieder willen des flaisches / wann er kurtz zuvor saget / das in weder engel / noch irgent ain creatur / von der liebe Christi schayden vermag. Es ist wol war / das Paulus ain verbanter begert zu sein / von Christo / umb ainer Israhelitischen creatur willen. Das aber / ist nicht war / das er von Christo / stoen / unn wider Christum sein wolt. Darumb miessen wir / den sinn Pauli / recht versten und mit nichten Paulum wider Christum stellen.

Welcher achtung hat / auff die ursachen / der hayligen reden / so gottes knecht gesetzt haben / der geet wol / unnd on beschwerung. Die ursach aber / steckt etwan tieff under dem buchstaben / und also tieff unnd verdeckt /

das sie kayn menschlich aug gesehen kan. Alhie aber / ist sie nit so tieff / oder vermaentelt.

Ursach der erlitten schmerzen Pauli / ist dise. Das Christus den Juden in sonderhait / zu hayle und säligkait / kommen war / und das got sein überschwenckliche / und vaetterliche liebe gegen den Juden / bezeuget / das er seinen son umb ir erloesung gesandt haet. Und das Israhel / dyß nicht wolt verstoen. Sonder / also die haylmachung Christi verlieren / der doch auß inen / nach dem flaisch / geboren war.

Und es ist war / das noch nicht müglich ist / wann ainer der welt boßhait sieht (welche Got durch seinen son erloest) und merckt / das sie so undankpar ist / und das sie sich / der sendung Christi / nichts nutz machen wil / sonder alle liebe des vatters / und des sons / verachten / unn darzu / öffentlich / wider Gottes willen / wider gottesherligkait / in aygner verderbnis beileiben.

Ich wayß nicht / ob ain creutz / hoeher unnd bitterer sey / dann das / das der gelaubig / der gotlosen wesen / vor seynen augen sehen muß. Und das sie alle wolmaynung und guthayten gottes / verlachen / und verspotten.. Nun / ob gleych ain tayl unsers creützes hoeher waer / dann diß creutze / dz die liebe wircket / so wayß ich dannoch / dz kain creutz lauterer ist / unnd das kain außgestrackter schmerz / dem menschen fürkommen kan / dann der / der auß goetlicher lieb / gegen got und dem nechsten außfleusset.

Ey was kann den liebereichenn glauben / oder gelaubreiche liebe / schmerzlicher anfechten / und bitterlicher mit lautterer wermut trencken / dann das sich die welt / goetlicher gunst / so schenntlich verzeycht / unnd thut iren aygen nutz verachten? Darumb glaub ich / auß der massen wol das Paulus / ainen steten unnd grossen schmerzen / gehabt hab / darumb / das er sehen must / das got der vatter / so viel wolthaten den Israhelischen erzayget und beweyset / und das Israhel seyn hauptstück warhafftiger saeligkait unnd hails veracht. Dann Paulus erzelet auch manicherley goetlicher gaben / mit welchen / Got / den Israel begabet hat. Als nemlich / Got der herr / gab dem volk Israhel / sein gesetz / sitten / gebot / cerimonien / verhayssung / unnd nam es für sein erlich volk an / und hub es über alle voelker / zum letsten / sandt er auch seinen son / Jhesum von Nazareth / und ließ jnn / auß jnen geborn werden unnd umb irer sind willen verfluchen / creutzigen / verspotten / und ermürdten. Und es war doch alles verloren /

unnd nichts angewendt. Uber das / wolten sie kain wolthat behertzen / son-  
der darzu / sich wider jren hayland setzen / der doch irenthalben zusterben /  
berayt war. Als sie auch sich / toedtlich und gewulich wider setzten / und  
gottes sone toedten.

Solte das Paulum nicht betrieht haben? Sonderlich als er seiner mitiuden /  
verstockten mut sach / weyl sie verstokt unn das sie verharlich / auff irer  
boßhait beliben / unn durch ire gewuliche boßhait / nicht erkennen / und  
sich zu dem nicht keren wolten / den sie one schuldt ermoerdten / der jnen /  
jren todtschlag / zuvergeben berait war / und gutwillig war / sie zu hayligen  
vor Got seinem vatter.

Bey mir / het Paulus seiner grossen bezeugknis / und hoher bedingung gar  
nichts bedoerfft / ich wolts im / on das / gern gelaubt haben / das sein hertz  
volles schmerzens und leydens war / für seine brieder Israel. Das aber Pau-  
lus sich / mit den undanckbarn / und widerspenstigen / solt woellen geselt /  
und wider Christum / oder wider die warhait / begert haben / das er (wie sie  
waren) ain verbanter gewel sein woelt / den got hasset / und der wider got  
strebet / das gelaub ich nit / und kans nit glauben. Darumb miessen wir ai-  
nen rechten sinn herauß lesen.

Das wort Anathema / hat zwaierlay bedeutnis. Es haist ain auffgehengt opf-  
fer / als wir jetzt ain zeytlang opffer in den vermainten Gottes heüsern /  
liessen auffhencken / oder auch selber auffhencken. Es hayst auch ain bann  
/ ain gewel / ain verfluchung. Das ist etwas / das seiner boßhait halben /  
auß gemeinschaft der hayligen / gestossen unnd verworffren werden solt.

Wann man den ersten verstandt / oder synn alhie / in den gehandelten  
woertlin Anathema / anneme / als er auch wol anzunemen ist / so wer er  
spruch Pauli leicht / und hette dise mainung. Das Paulus für seine brieder /  
auß Israel / vil lieber / woelt auffgehenckt sein / als ain opffer / dann mit  
sollichem grossen schmerzen / ire boßhaiten unnd verstocktes hertz sehen.  
Und ich wayß das der rechte gelaub / lieber das hertz zerspalten woelt /  
dann das er / solche frevenliche verachtung / goetlicher wolthaten sehen sol  
/ sonderlich wann die bißhait fürtfert / on auffhoeren. Und ain jetlicher ge-  
laubiger / solt lieber sterben / dann bey solchen gotlosen menschen seyn /  
als man sicht in den geberden oder leyden Davids / und der andern knechten  
Gottes.

Yedoch ist alhie underschaid / und weyse zehalten / das man den armen leutten / erstlich wünschen solt / das sie got wolten erkennen / und die seligkait Christi begeren. Auch in solcher hertzlicher gusnt / das ainer gern sterben woelt / das sie anfiengen zu begeren / und erkennen. Und woelt / das er / als ain auffgehengt opffer wer / auff das die arme blinthait / Got / anfahen wolt erkennen und annemen. Joan. 15,. Die weyl Christus spricht / das ist mein gebot / das ir / ainer den andern liebet / und menigklicher sein seele / für den andern setze / als Christus sein seel für unns gesetzt hat / die wir vor auch im finsternis / wider gotes willen und eer / giengen.

In der weyse und synn / glaub ich wol / das Paulus jmm gewünscht hab / das er ain auffgehengt opffer were / von Christo / für seine brieder. Nicht das er / von Gottes und Christus liebe und freundschaft woelt geschayden sein.

Dann das hieß nit Christo nachfolgen / und sein aygne seel für seinen bruder setzen / als Christus gesetzt hat / sonder auß dem weg Christi geen. Es hyeß auch nit das creutz Christi suchen / sonder ain aygens. Nicht in des vatters willen absterben / sonder in dem willen des flaysch. Paulus hat yeden verstand Christi gehabt / Joan. 17. Ich bit nit für die welt etc. Paulus hat in seinem wunsch / den willen des vatters / unnd des sons / durch den hayligen gayst / ungezweyfelt vermerckt / und volbringen wellen. Und also hat er von Christo / dz ist von dem gayst Christi / den goetlichen wunsch gehabt / das er begert auffgehengt werden / als ain auffgehengt opffer / welches die kriechische sprach / ain anathema hayssset.

Nun / setze ich / als wer das Paulus mainung gewesen / das er ain verbanter von Christo / lieber sein woelt / dann das seine brieder / nach dem flaysch / so vergeßlich / wider gotes gunst / wieten / und tobten / dannocht moechts ye nicht / disen synn haben / das Paulus / den gotlosen briedern zu gefallen ain abgesunderts glid sein woelt / wider Christum / dann es mieste bald volgen / das jne / vil ain geringere creatur / von Christo geschayden het / dann ain Engel. 1. Cor. 5. 2. Thess. 3. Auch hat Paulus uns verboten / das wir kayn gemeinschaft / mit den haben sollen / die öffentlich wider got leben.

Galat. 3. Dyser synn leidt sich / das Paulus bey den menschen ayn verbanter mensch sein woelt / auff dz sich seine brieder zu got bekereten / oder wendten. Als Christus auch ain vermaledeyung ist worden. Wiewol die menschen maynten / got het Christum verworffen / geschlagen / und aussetzig gespro-



chen. Esaia. 53. Aber Christus trug unsern aussatz / unsere schlege unn  
sünd. Das aber geschriben stet / ain verbanter von Got / dringt mich nicht zu  
halten / das Paulus von Christo wolt geschayden sein / so wenig Christus  
sich von seinem vatter entfrembt / am holtz / da er ain vermaledeyung ward  
/ von Got oder bey got / dann Christus was darumb von seynem vatter /  
nicht abgeschayden / noch wider den vater / dem er seinen gayst bevalch /  
und zu handen stellet / Wie wol die geschriff spricht / das der / bey got /  
vermledeyet ist / der am holtz hangt. Dyse wort aber (bey got oder vor got)  
zaygen nicht an / das Christus sich wider seinen vatter gesetzt / sonder / das  
er unsere sünd / unsere verfluchung / und vermaledeyung / warhafftiglich /  
bey Got / als vor der welt getragen hat / und nicht allayn / imm scheyn. Als  
auch Christus / vergebung der sünden / warhafftiglich gibet / unnd seyne  
gebenedeyung / und andere gyetter / in der warhait / unnd nicht imm scheyn  
oder won mittaylt. So auch / must es alhie sein / wann Paulus durch gottes  
gayst / begert / ain verbanter oder bann von Christo zu sein / das er / den  
hon und spot / warhafftiglich für seine brieder leiden wolt / den ain ver-  
banter leyden sol. Aber on schuldt / als Christus / on abtrit von dem vatter /  
als Christus. In fester aynigkait / mit Got / als Christus. In stetter liebe zu  
Christo / als Christus zu dem vatter het. Und mit nichte also / dz Christus  
seinen vatter übergeben / oder das Paulus Christum übergeben het / von we-  
gen der armen / ellenden / gotlosen unn christlosen menschen.

Philip. 1. Paulus begert zu sterben / auff das er / mit groesserm nutz unn un-  
verhinderlich / mit Christo sein moecht / wie moecht es dann ye gesein / das  
er für seine brieder sterben und hangen / und von Christo geschayden sein  
woelt? Es ist unmueglich / das ainer den gayst Christi hab / des sich Chris-  
tus ernstlich riemen thut / und wider got / oder wider Christum sein / oder in  
aynicherley weyse wünschen mag / von Christo / oder wider Christum zu  
sein / in leydender oder wirkender weise. Dye gottes gaist haben / die wer-  
den zu got / nit von got gefiert. Welcher Christus gayst hat / der ist Christi /  
und er kan weder mit worten / noch mit gedancken / noch mit der that / on  
Christum / oder wider Christum sein / dann der gayst treibt in. Er muß sa-  
genn. Ich bin Christi / und ich stee bey Christo / unnd kan jm nicht anders  
thun / so lang er das werck des gaysts Christi leydet. Nun hat Paulus offent-  
lich gesagt Das Christus in jm sey / unnd auß im rede. Darumb ist es un-  
moeglich das er / als dann / gewünscht hab / von Christo verbandt / unnd  
verstossen seyn / da der gayst Christi / seynn werck in Paulo auffs hoechste  
treyb / nemlich / da er Christum den Roemern bekant. Wie wol ich / in kay-

ner abrede bin / dann das gesein mag. Das ain rechter Christ wünschen darff das er von Christo / verbant sey / für seine brieder als oben vertzelt ist. Dye weyl auch Christus / den bann und verfluchung aller menschen auff sich legt unnd trueg. Welche yrer sunden halben / von got dem vatter fern und abgesündert waren.

Das aber Christus dem bann unn seiner absunderung / oder verfluchung ursach geben hab / darff nyemandts sagen / dann der / der Christus ere und gezeugnis aller Propheten und aposteln / verwirfft / so von Christus unschuldts unnd hayligkait geschriben.

Also auch hat Paulus gewünscht / das er / der brueder halben / auffgehangt wurd / als ainer / der dye acht oder bann verschuldt / und nit verdient / von der wegen / die das Anathema verdienen / Nicht das er dem bann ursach gteb / oder etwas thun woelt / das wider gottes willen were / oder das er wünschet zu sein / als die Christlosen / oder das er irgent aynem etwas wolt ain zeytlang nachlassen / in ainem widerchristlichen wesen zu beleiben. Nain Nain. Sonder das er gerne dye straff leyden wolt / welche dye Christlosen leyden solten / die gottes gunst unnd Christus leyden versprechen / als Christus thet. Alles darumb / das die Christlosen Christoermig wurden / und widerchristlich und gotloß wesen zuruck wurffen.

Die hebreische sprach / gebraucht ayn wort das hayset (Herem) und würt gemainlich also vertulmetscht / anathema / zu teutsch bann / oder acht / Got wolt / dz die acht oder bann wider etzlich mißhandler gesprochen / unn gebraucht wurd. Got befalch auch seinem volck / das sie jre feynd / solten verbannen oder in die achte thun / welche Got inn ire hend geben. Jedoch solt unterschayd zwischen / den feinden / des volks Israel gehalten werden. Welche das volck bannen oder nicht bannen moecht. Es waren auch etliche sünd / die Got so groß und greulich schetzet / das Got / alle die jen für baenisch und jn der acht hielt und wolt gehalten haben / so sich daran vergriffen.

Darumb solt man auch kainen bann oder acht verkündigen / dann nur in goetlichen sachen. Auch solt man nyemants in die acht sprechen / oder verbannen / oder kayn ursach des banns wissen / dann allain die / die von got schaidt und wider Got setzet. Und wir solten Gottes willen so festiglich nach suchen und halten / das man kainen / umb yrgent ainer sünd willen

verbante / dann nur allain der sünd halben / die Got selber verbannt / unnd der acht würdig gesprochen hat.

Dann Gottes acht ist nicht ain geringe sach / das vernimb also / das hebreisch wort (Herem) hayset / todtschlagen verwiesten / vertilgken / und nicht machen. Dem nach / ist Gottes bann / oder acht / nichts anders / dann / ain gerichtlicher Sententz / oder ain ander urtayl. Durch welches zu recht gesprochen wirt / das der bannwürdig / ain sollicher sey / und so greulich gesündt hab / das er gebannet unnd geachtet werden sol. Der missesthat halben hat man nur leuth geachtet und verbannet / die wyder Gottes ewigen willen geschach / die auch von got abschneydt / unn so grewlich was / das der / der nach gottes bild geschaffen war / solt vertilkt werden / auß dem hauffen der kinder Adams.

Das wort (acht) soll man mit dem wider synn versteeen und es ist ain widersynnis wordts / dann es ist so vil gesagt als on achtung / also das man des menschen gar nichts mer achten solt / über welchen die acht gesprochen wurd. Darumb war ain sollicher mensch zu nichts nutz / dann zu seiner verderbnis. Man dorffte auch / kain ding / klayder / gelt / vich / gueter / hewser / des verachten oder verbannten / überbeliben lassen / sonder alles / mti ainander verderben unnd umbringen / das dem verbannten zustund. Es were dann / das got etwas außgeschlossen het / des man schonen moecht / dz Got auch zu zeyten thon hat. Deut. 7. und 25.

Darauß lerne und sich / wie der verbannt / vor Got / ungeacht / und veracht / und von got verworffen ist / unnd das das wort (Acht) ain widersinnigs wort ist / dann es haist also verachten den verbannten / das man gar nichts achtten sol / das sein ist / weder sein person / noch seine gietter / man darff sich seiner nicht erbarmen / noch jomern lassen. Nun die weyl ain verbanter von got / ain solcher ist / dem got unbarmhertzig ist / den auch Got hasset und neydt / unnd wil das er auß seinen augne abgethon / unnd on barmhertzigkeit vertilkt werd / und gantz verlesche. Also das sein nam nicht mehr / under dem hymel beleib.

Dem nach wer das nicht anders gesagt / Paulus wolt ain verbanter sein von Christo. Dann das Paulus wolt der barmhertzigkeit Gotes empern / und vor gottes augen nicht mer sein / auch gottes barmhertzigkeit nit mer haben sonder von gottes und Christus augen / also vertilkt seyn / das man seiner vor Got / nicht mehr wolgedencken solt / unn dz er ungern begeret / etwas

vor Christo sein. Das villeicht der laydige teufel nit wünschen kundt. Das wayß ich / das der gayst gottes kaynen menschen / ainen solchen greülichen und widerchristlichen wunsch eingeben mag. Darumb hats Paulus auch nicht so ijber teufflisch gemaynt.

Exodi. 32. Das etliche Mosen zu Paulo setzen / und sprechen / das Moses begert hab / auß dem buch des lebens getilkt werden / thut nichts zu oberzelter rede Pauli / dann es ist noch nicht entschlossen / was das buch des lebens sey / auß welchem got die jene vertilkt / die jm sündigen.

Zum andern / wissen wir wol / das got Mosi ain saw gab das er so unweyßlich redet / und zu got sprach. Tilge mich auß deinem buch etc. Dann got antwortet im also. Ich wil dann oft den auß meinem buch tilken / der an mir sündigt / als wolt er sagen / gee hin / unn sage mir nicht / ich wil die sindt straffen / im tag meiner haymsuchung / und ir nichts schonen. Darauß ich versteen / das Moses sein unweyße bit faren ließ / und Gottes willen mit nichte widersteen wolt / vil minder wolt Moses auß dem buch Gottes geilkt sein / für seine brieder / als er Gottes maynung verstund. Darumb reymet sichs nicht hie her. Paulus thet got bitten / das er den stachel oder botten / des sathans von jm nemen wolt / und erlangt nichts von got / dann ain abschlegige antwort das im gottes genad genugsam were. Das aber was nicht so mechtiglich unn öffentlich wider got / das Paulus zu der selben zeyt bat / als das gebet Mosi war. Oder als der wunsch Pauli wer gewest / wann er lauttenn solt / als jne die welt dewt und außlegt. Nemlich das Paulus wünscht nichts gemayn zu haben mit Christus barmhertzigkait.

Wie moecht er dann recht gewünscht oder gebeten haben? Wilt du sagen Paulus hat nicht gebeten / sonder gewünscht Darumb reymet sichs nicht das du von dem gebet für gibst

Darauff sag ich. Das der wunsch Pauli untzelicher massen mer wider Got ist / dann seinn obertzelts gebet / und yedoch verwarff Got Paulus gebet. Wie vil mer het got des Pauli ungoetlichen wunsch verworffren so er das inhielddt / das im die gantze welt gar nach zumisset. Es volget aber dz sich Paulus / mit nichte so vergeßlich vergriffen hab / dz er sich der barmhertzigkait Christi vertzeihen wolt. Das ist sonderlich aus dem zu mercken / das er seine brieder an den ziehen wolt / an welchem er selber hieng und klebet / der da was und ist Christus Jesus ain son Gottes unnd Davids. Darumb solt man sehen auff die ursachen der reden Pauli / und im seine wort nicht

byegen / oder in ainen widerchristlichen synn verkeren oder ziehen / sonder das haltenn / das Paulus ee die gantze welt hett ertzuernet unnd geergert / ee er sich der freundschaft Gottes und Christi het wellen verzeihen. Das aber vil gedachter wunsch Pauli / kayn gebet sein sol / das laß ich die erkennen / die wissen wie dei gotgenossen im gayst unnd der warhait bittenn / den selben gyb ich zuerkennen / ob der wunnsch Pauli / nit auß dem gayst / und auß der warhayt Gottes ausgesprossen sey / die weyl Paulus saget. Roma. 9. Ich gezeug in der warhayt unnd durch gottes gayst etc. Das aber laß ich fahren / und ich wolt das ich auß solchem gemiet / und so hefftiglich obligen moecht. Woelte Got / das ich ain verbanter wer von Christo für die welt / oder für meine brieder / als ich den inhalt Pauli von got gelernet / unn jetzt angezaygt hab. Da zu well mir unn allen gotfoerchtigen der barmhertzig gayst gotes helffen.

AMEN.

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,  
**BIC:** GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723  
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,  
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89  
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen  
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

# Table of Contents

Vorwort

Verstandt des worts Pauli. Ich begeret ayn verbanter seyn  
Christo / für meyne brieder. Roma. 9.

Was bann unnd achte.

Quellen:



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Verstandt des worts Pauli. Ich begeret ayn verbanter seyn Christo / für meyne brieder. Roma. 9.	2
Was bann unnd achte.	2
Quellen:	13
Table of Contents	15